(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 237 Sonntag, den 10. October. 1897.

Politische Wochenschau.

Nach einem dürftigen Sommer, der im größten Theil seines Regimentes den Charakter des Herbstes trug, kommt zeitig im Herbst die Visitenkarte des Winters: Schnee, Nachtfrost, Reif werden von allen Seiten her gemeldet, die ernstere Zeit des Jahres ergreift, unbekümmert um Datum und Monat, das Szepter. Und ernster wird's auch im politischen Leben, in doppelter Beziehung können wir sagen, wir wissen nicht, was uns der Winter bringen wird. Und nach dem trüben Sommer, nach all dem politischen Streit, können wir dem Winter-Wetter, wie der Winter-Politik mit einigem Unbehagen entgegensehen. Doch auch das wissen wir, daß selbst dem zeitigst beginnenden Winter wieder andere, wieder sonnigere Tage folgen. Und wenn gesagt wird, das deutsche Reich stecke in einer ernsten Krisis, so mag das wahr sein. Aber das eherne Band, welches die deutschen Stämme eint, das vermag noch ganz andere Püffe auszuhalten und gerade darauf kommt es doch an.

Die Entscheidung über die wichtigsten Fragen der nächsten Reichstagssession hinsichtlich ihrer Prinzipien und ihrer Behandlung steht vor der Thür: Fürst Hohenlohe und Excellenz von Miquel haben mit einander konferirt, es haben auch bereits wieder Sitzungen des preußischen Staatsministeriums stattgefunden, um zu bestimmten Vorschlägen für den Kaiser und für die verbündeten Regierungen zu gelangen. Das ist ein greifbarer Unterschied in den Dingen zwischen früher und heute: Fürst Bismarck faßte als leitender Staatsmann entschieden und bündig seine Entscheidung und berichtete alsdann dem Kaiser und dem Bundesrath; heute ist die Verhandlung schwieriger, die Entscheidung heikler. Und dabei schwirren noch fortwährend Rücktrittsgerüchte in der Luft umher. Gewiß giebt es heute noch manchen gescheidten Minister, gerade wie zur Zeit des ersten Reichskanzlers, aber einen Staatsmann von der Autorität, die Fürst Bismarck genoß, haben wir in ganz Europa nicht mehr.

Die Schwierigkeiten, welche der Regelung der Militärstrafprozeßordnung im Reiche entgegenstehen, sind nicht behoben, auch für die neue Marinevorlage, wie für die Aufbringung der aus ihr erwachsenden Kosten ist die feste Abgrenzung noch nicht gefunden, welche eine gedeihliche Verhandlung im Reichstage garantirt. Der Reichstag ist für eine mäßige Verstärkung unserer Kriegsschiffe; im Falle eines freundlichen Entgegenkommen läßt sich noch über mehr reden, aber es giebt auch keinen Zweifel darüber, daß in der Bevölkerung die heftigste Abneigung gegen neue drückende Lasten herrscht! Reichstagsneuwahlen unter dem Zeichen neuer Steuern werden kaum einen Ausgang nehmen, der einen friedlichen Verlauf unserer politischen Entwicklung verbürgt. Herr von Miquel gilt als großer Rechner; bei der Aufbringung der Kosten für die neuen Schiffsforderungen kann er sich auch als Staatsmann ersten Ranges bewähren. Jeder deutsche Bürger mit nationalem Gefühl wünscht in vollem Umfange dem Reiche sein Recht, aber auch dem Volke, was es in Zeiten harten wirthschaftlichen Kampfes beanspruchen kann. Mag darum die zu erwartende Entscheidung einen solchen Charakter tragen, daß sie sofort die Mehrheit des deutschen Bürgerthums für sich hat.

Von parteipolitischem Leben macht sich, da die großen Hauptfragen noch in der Schwebe sind, bisher nicht allzu viel geltend. Der alljährliche sozialdemokratische Parteitag, der in Hamburg stattfand, lenkt weniger, als sonst, die Blicke auf sich, und auch sonstige politische Reden haben keine besonders hervorragende Bedeutung. Man wartet eben überall noch darauf was da kommen wird. Ueber Eisenbahnfragen dauern die eingeleiteten lebhaften Erörterungen noch fort. Wenigstens ist die Zahl der wirklich ernsthaft zu nehmenden Eisenbahnunfälle doch in letzter Zeit bedeutend zurückgegangen, und es kommen hoffentlich die schlimmen Tage des August nicht wieder. Freilich war es in Deutschland nicht schlimmer, als anderwärts. Ist den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen auch wohl das eine oder andere unrichtige Prinzip vorzuwerfen, das im Auslande landläufige Verfahren, Unfälle, die nicht gar zu bös sind, einfach zu den Akten zu nehmen, kann man ihnen wahrhaftig nicht vorwerfen.

Im Auslande haben sich während der letzten Woche zwar keine großen, aber doch immerhin bedeutsame Ereignisse vollzogen. Griechenland hat ein neues Ministerium erhalten, an dessen Spitze ein Neffe des alten Intriguanten und Staatsbankerottmachers Delyannis, Herr Zaimis, steht. Von griechischen Ministern darf man niemals eine lange Amtsdauer und staatsmännische Großthaten erwarten, und darum wird es sich erst zeigen müssen, ob Herr Zaimis die Prophezeiungen rechtfertigt mit denen seine Ernennung zum Minister begrüßt wurde. Seine Pläne über die Reorganisation der griechischen Staatsverwaltung wenn er solche in der That hegt, werden wohl nur fromme Wünsche bleiben denn von einer durchgreifenden Besserung ihrer korrupten Verhältnisse, unter welchen sie aber doch vorzüglich im Trüben fischen können, wollen die Griechen in Wahrheit niemals etwas wissen. Herr Zaimis wird aber wenigstens mit der Türkei Frieden schließen, so daß doch endlich einmal die Seeschlange der türkisch-griechischen Friedens-Verhandlungen eines sanften Todes sterben wird.

Ein neues Ministerium unter dem liberalen Sagasta hat auch Spanien bekommen. Der neue Premierminister soll, augenblicklich seine Amtsthätigkeit damit eröffnen wollen, daß er eine Untersuchung über die „Mißwirthschaft" seines konservativen Vorgängers, des ermordeten Canovas del Castillo, vornehmen lassen will, — denn die Todten können natürlich nicht sprechen. Und wer Spanien und die berühmten „spanische Zustände" auch nur einigermaßen kennt, der wird über diese Absicht lächeln. Seit ein paar hundert Jahren herrscht im Lande der Kastanien eine ununterbrochene Mißwirthschaft, sonst hätte das reiche Land nicht so grenzenlos tief sinken können, wie es gesunken ist. Wie die Dinge heute stehen, wird es wohl überhaupt keinem Spanier mehr gelingen, in seine vaterländischen Verhältnisse wieder eine wirkliche Ordnung hineinzubringen. Spanien lebt nicht mehr es vegetirt nur noch.

In Wien hat die gewaltige deutsch-nationale Bewegung gegen czechischen Uebermuth und die einseitige und parteiische Regierung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni nun unter dessen eigenen Anhängern im Parlament eine Spaltung hervorgerufen. Die sogenannte katholische Volkspartei will in der Verfolgung des Deutschthums nicht mehr mitthun, sie will darum die vom Grafen Badeni erlassenen Sprachverfügungen aufgehoben sehen. Nun wird es sich ja wieder einmal zeigen, was stärker ist, die Kraft eines einzelnen Ministers oder einer ganzen Nationalität, und zwar derjenigen Nationalität Oesterreichs, welcher der Staat sein Wachsthum und seine Blüthe verdankt.

Für die Pariser Zeitungen ist die große Tagesfrage die Angelegenheit des wegen Hochverrathes verurtheilten Artilleriekapitäns Dreyfus, zu dessen Gunsten immer mehr Stimmen laut werden, die behaupten, es liege ein schwerer Rechtsirrthum vor. Dreyfus soll unter dem mörderischen Klima seines fürchterlichen Strafortes, der „Teufelsinsel", entsetzlich gelitten haben. — Die Vorbereitungen für die Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer gestalten sich ziemlich ruhig, die heutige Regierung hat auch wohl kaum etwas zu befürchten.

Die humanen Briten, die alle Welt mit der Lobpreisung der eigenen Kulturbestrebungen erfüllen, bringen in dem Kriege gegen die indischen Aufständischen jetzt Explosiv-Geschosse zur Anwendung, die ganz fürchterliche Verstümmlungen am Körper des Getroffenen hervorrufen. Man sieht die heutigen Engländer sind noch der Engländer von vor 40 Jahren würdig, wo die Indier vor geladene Kanonen gebunden und dann zerfetzt wurden. Und dann wundert man sich in London über den Haß fremder Völker gegen den britischen Namen.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— **Ostrometzko**, 7. Oktober. Dienstag Vormittag brannte in Steinort ein dem Grafen v. Alvensleben gehöriges Einwohnerhaus nieder. Den Familien Gollnick und Jahnke ist alles verbrannt, da sie nicht zu Hause waren. Das vierzehn Tage alte Kind des G. konnte nur mit genauer Noth durch den Gastwirth Wischnewski gerettet werden. Ein kleines Kind des J. hatte schon Brandwunden erlitten, als es gerettet wurde. Graf von Alvensleben sorgte sofort für die Unterkunft und Verpflegung der Abgebrannten. Dem Rittergutspächter Branska aus Gierkowo sind etwa 24 Fuder Heu mitverbrannt.

— **Danzig**, 7. October. Gestern fand hierselbst die Schlußprüfung der Kandidaten der Theologie, welche sich zum zweiten theologischen Examen gemeldet hatten, unter dem Vorsitze des Generalsuperintenden Doebin statt. Gemeldet hatten sich 9, zwei traten sofort zurück. Es bestanden folgende Herren: Biedermann, Meyer, Ostermeyer, Schlewe, Scherlinski, Zeller.

— **Dirschau**, 8. October. Ein entsetzliches Unglück hat sich am vergangenen Sonntag Vormittag auf dem Felde des Gutsbesitzers Katzfuß-Kunzendorf zugetragen. Der Hirte Augnst Kindler aus Ohra wurde von einem bösen Bullen angegriffen und gräßlich zugerichtet. Mit aufgerissenem Leibe fand man den Mann als Leiche vor.

— **Bromberg**, 7. October. Einen sehr „erfolgreichen" Dieb hat die hiesige Polizei ermittelt. In der Nacht zum vergangenen Sonnabend war bei der Frau Rentier F. in der Danzigerstraße ein bedeutender Einbruchsdiebstahl verübt und u. A. eine größere Summe gestohlen worden. Gestern ist es der hiesigen Polizeiinspektion gelungen, den Dieb in der Person des Hausdieners Franz Janek aus Prinzenthal zu ermitteln und in der Stadt zu verhaften, nachdem Polizeiinspektor Kollath festgestellt hatte, daß ein Hausdiener dieses Namens in dem Hause der Frau F. im Dienst gewesen war. Eine Haussuchung in der Wohnung des Janek förderte viele Dinge zu Tage, die augenscheinlich von Diebstählen herrührten; auch erzählte die Frau des J. dem Polizeiinspektor auf seine Frage, ob ihr Mann nicht baares Geld habe, daß dieser eine Erbschaft gemacht und 300 Mark von seiner Mntter erhalten habe; diese Summe hat er am Sonnabend Morgen — also unmittelbar nach dem Einbruch bei Frau F. — nach Hause gebracht. Janek hat darauf diesen Diebstahl eingestanden und noch andere zugegeben. So hatte er im Juni einem Bewohner der Danzigerstraße mehrere hundert Mark gestohlen; ferner wurden bei der Haussuchung silberne Messer und Gabeln vorgefunden, die von einem in Gnesen verübten Diebstahl herrühren. Die Frau des J. soll von dem Treiben ihres Mannes nicht gewußt haben.

Lokales.

Thorn, 9. Oktober 1897.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

□ [Jetzt schon Winter?] Vorläufig können wir es noch nicht glauben, daß der Oktober mit seiner grimmigen Kälte, eisigen Nordwinden und distriktweisen Schneefällen schon sein letztes Wort gesprochen haben und wirklich schon der Winter bei uns einziehen sollte. Immerhin aber war dieser Appell an unser Wärmebedürfniß in den letzten Tagen recht nachdrücklich, um uns zu schleunigen Vorkehrungen für den Empfang des Winters zu veranlassen. Der sorgsame Hausvater hat das Heizungsmaterial längst im Keller oder Hof untergebracht und vermag daher die traulichen Kachelöfen, die demnächst gegen den winterlichen Feind in den Kampf zu ziehen haben, mit der erforderlichen Munition auszurüsten. Ohne alle Bundesgenossen kann aber auch der tapferste Ofen nur wenig gegen den stürmischen Nordwind und die eisige Kälte ausrichten; gut schließende Thüren und Fenster, starke und trockene Wände und ein möglichst warmer Fußboden müssen ihm da schon zu Hilfe kommen. Fenster und Thüren müssen, sofern sie nicht fest schließen, durch entsprechende Watte- oder Tuchstreifen, die an den schadhaften Stellen angebracht werden, widerstandsfähiger gemacht werden. Die Einrichtung muß jedoch so getroffen sein, daß sie das Oeffnen des Fensters behufs der täglich wiederholt vorzunehmenden Zimmerlüftung gestatte. Eine so geschützte Festung nimmt auch der kälteste Winter nicht ein.

— [Soldaten ohne Schulbildung.] Von den bei dem Landheer und der Marine im Etatsjahr 1896/97 eingestellten preußischen Mannschaften ist die Zahl der ohne Schulbildung verschwindend klein. Bei dem Landheer wurden eingestellt 146 447, hiervon waren ohne Schulbildung nur 245, d. h. 0,17 Proz., im Jahre 1878/79 waren es noch 2,57 Proz. Bei der Marine waren von 5210 Mann 5 ohne Schulbildung oder 0,1 Proz. gegen 3,88 in 1878/79. Was die einzelnen Provinzen betrifft so waren in Ostpreußen ohne Schulbildung 0,49 Proz. gegen 7,54 in Westpreußen 0,62 gegen 10,20, in Brandenburg 0,04 gegen 0,44 in Pommern 0,02 gegen 0,85, in Posen 0,68 gegen 11,8, in Schlesien 0,16 gegen 2,10, in Sachsen 0,03 gegen 0,40, in Schleswig-Holstein 0,00 gegen 0,25, in Hannover 0,06 gegen 0,53 in Westfalen 0,03 gegen 0,58, in Hessen-Nassau 0,05 gegen 0,30, in der Rheinprovinz 0,03 gegen 0,35.

— [Die einfachste und älteste Nachtlampe.] Wer auf Reisen oder sonst irgendwie den Bedarf einer Nachtlampe empfindet, wie z. B. bei unvermutheter Krankheit oder aus anderen Gründen, kann sich leicht ohne jeglichen Kunstapparat eine Lampe konstruiren, die lange und ruhig brennt. Zu diesem Zweck nimmt man eine kleine Hand voll gewöhnlichen, trocknen Kochsalzes, das man in ein Weinglas oder eine Tasse schüttet, formt aus gedrehter Watte einen länglichen, sehr dünnen Docht, den man in das Salz pflanzt, so daß er den Boden des Gefäßes berührt und an der Spitze aus dem kegelförmig gehäuften Salz hervorsieht. Hierauf gießt man so viel Brennöl (kein Petroleum) auf das Salz, wie es bequem aufzusaugen vermag, und zündet den Docht an. Ist dieser nicht zu dick und zu weit vorstehend, so daß sich nur ein kleines Flämmchen entwickeln kann, dann brennt eine derart hergestellte Lampe die ganze Nacht hindurch. Solche Lampen brannten — wenn aus in größerem Maßstabe — bei den alten Ägyptern zu Sais unter freiem Himmel rings um die Häuser her, wie Herodot in seiner Geschichte beschreibt.

✝ [Pfarrstellen-Besetzung.] Dem Pfarrer von Hülsen in Warlubien ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Dt. Eylau in der Diözese Rosenberg verliehen worden.

= [Zur Frage des Submissionswesens.] Bei den Etatsberathungen im Abgeordnetenhause ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß der Betheiligung der Produzenten bei kleineren Ausschreibungen der Staatsanstalten, insbesondere bei der Vergebung von Naturallieferungen, u. A. namentlich vielfach auch der Umstand im Wege stände, daß den Lieferanten die Kosten der Bekanntmachung des Vergebungstermines auferlegt würden. In Berücksichtigung dieses Umstandes ist neuerdings bei der Vergebung von Lieferungen zunächst in einigen Zweigen der Staatsverwaltung angeordnet worden, daß die durch die Bekanntmachung des Vergebungstermines entstehenden Kosten auf die Staatskasse übernommen werden.

V [Die nächste Viehzählung in Preußen] findet am 1. Dezember d. Js. statt. Das statistische Bureau hat die Vorarbeiten fertiggestellt und das Ministerium des Innern läßt die Zählkarten bereits den zuständigen Behörden zustellen. Zum ersten Mal wird auch das Federvieh in die Zählung einbezogen werden.

□ [Leichenbeförderung auf der Eisenbahn.] Nach § 42 Absatz 2 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 muß die Leiche, welche zur Beförderung auf der Eisenbahn zugelassen werden soll, in einem hinlänglich widerstandsfähigen Metallsarge luftdicht eingeschlossen und letzterer von einer hölzernen Umhüllung dergestalt umschlossen sein, daß jede Verschiebung des Sarges innerhalb der Umhüllung verhindert wird. Es war angeregt worden, die Beförderung der Leichen auf der Eisenbahn auch dann zu gestatten, wenn die Einsargung zwar nur in einem hölzernen, jedoch mit Zinkblech ausgelegten und verlötheten Sarge erfolgt ist. Insoweit hierbei, schreibt die ministerielle „Berliner Korrespondenz, etwa lediglich an Holzsärge gedacht ist, welche an der inneren Wand mit Zinkblech — etwa mittelst Eisenstifte — bloß ausgekleidet sind, kann eine solche Einsargung weder mit dem Wortlaute der erwähnten Bestimmung, noch mit dem derselben zu Grunde liegenden sanitätspolizeilichen Zwecke in Einklang gebracht werden, da sie nicht ausreichend erscheint, ein Austreten flüssiger oder flüchtiger Leichenabsonderungen zu verhindern. Dagegen ist es von den zuständigen Ministerien für zulässig erklärt worden, den Transport der Leichen in einer Einsargung zu gestatten, bei welcher dem Holzsarg eine luftdichte Zinkumhüllung der Leiche eingefügt ist, die an der inneren Holzwand fest anliegt, zugleich aber einen selbstständigen Behälter darstellt, welcher nicht nur durchweg von dem Holzsarge umschlossen ist, sondern auch jederzeit zur Kontrolle des hermetischen Verschlusses herausgenommen werden kann.

[Rechenmaschinen bei der Post.] Die Versuche mit Rechenmaschinen im Postanweisungsbetriebe, die seit dem Frühjahr gemacht wurden, haben, wie aus Berlin berichtet wird, derart befriedigt, daß bereits die Einführung dieser Maschinen in größerem Umfange angeordnet ist. Die Maschine ermöglicht es, dem bedienenden Beamten, etwa tausend Postanweisungen in einer Stunde ohne besondere Anstrengung in die Verzeichnisse einzutragen und vor allem die Beträge der Anweisungen mit untrüglicher Sicherheit aufzurechnen. Vergleiche mit der Handarbeit geschulter Beamten haben das erstaunliche Resultat geliefert, daß letztere zur Bewältigung von tausend Anweisungen durchschnittlich beinahe 5 Stunden brauchen. Die Einführung erfolgt namentlich mit Rücksicht auf die Ersparniß von Beamten, da die Maschine etwa eine Beamtenkraft erspart.

Sportliche Mittheilungen.

Die Rennpreise zu dem am 9. und 10. Oktober stattfindenden Rennen des Westpreußischen Reitervereins zu Danzig fesseln durch ihre Pracht die Augen der Beschauer. An erster Stelle möchten wir den Ehrenpreis des Kaisers für den Sieger im Kaiserpreis-Jagdrennen nennen, der in einem Pokal aus getriebenem Silber

besteht. Die Vorderseite des Pokals zeigt die Kaiserkrone, die Rückseite den Namenszug W. II. umgeben von einem Eichenlaubkranz. Den Pokal krönt eine Minerva mit Helm und Panzer und Lanze in der Hand. Den zweiten Ehrenpreis für den Sieger im Prinz Friedrich-Leopold-Jagd-Rennen, einen massiv silbernen Sektkühler mit drei Todtenköpfen hat Prinz Friedrich Leopold von Preußen gestiftet. Der Ehrenpreis der Stadt Danzig ist eine massiv silberne Bowle mit dem Danziger Stadtwappen. Auf dem Deckel befindet sich ein Reliefbild vom Danziger Langenmarkt mit dem Rathhausthurm. Der Preis ist für den Sieger im Danziger Armee-Jagd-Rennen bestimmt. Ein Liqeurbrett mit 12 Bechern, alles in Etuis und Martelé- oder Hammerarbeit, bildet den Ehrenpreis des Preußischen Regatta-Verbandes, den sogenannten Weichselpreis. Als zwerter Kaiserpreis im Jagdrennen ist eine massiv silberne Bratenschüssel, als dritter ein Liqeurbrett mit 6 Bechern ausgesetzt. Der zweite Weichelpreis besteht aus einem silbernen Brettchen, der dritte aus einem silbernen Butterkühler. Dann sind noch drei Preise ausgesetzt für das erste, zweite und dritte Hengst-Prüfungs-Rennen, nämlich eine Zuckerschaale, ein Becher mit Kugelfüßen und eine Weinkanne aus feinstem Glas mit Silberdeckel und Griff.

Was thun wir zur Erhaltung unserer Gesundheit, zur Kräftigung unseres Körpers gegen die Gefahren und Anstrengungen des Winters?

Die Gesundheit ist bekanntlich eines der kostbarsten Güter, deren wir uns erfreuen, und für deren Erhaltung man auch „schon etwas thut". Zur schönen Jahreszeit, im Sommer, geschieht ja nun auch mancherlei, man sucht und findet je nach den persönlichen Verhältnissen und Lebensstellungen auf die verschiedenste Weise Erholung von den Strapazen der Tagesarbeit; die Einen, denen es „ihre Mittel erlauben", eilen in die Bäder, unternehmen Erholungsreisen, andere benutzen die Umgebung ihres Ortes zu regelmäßigen Spaziergängen und größeren Fußwanderungen. Radfahrer fliegen stolz auf ihren Stahlrossen dahin, Badeanstalten, Sommerlokale usw. erfreuen sich eines regen Besuches. So ist im Sommer wohl Jedermann Gelegenheit geboten, in der einen oder anderen Weise für seine Gesundheit, für die Erholung und Stärkung des Körpers zu sorgen.

Aber wie anders ist es im Winter. Bei seinem Herannahen verlieren die Sommerfrischen und Badeorte ihre letzten Gäste, den Badeanstaltem bleiben nur wenige „Stammgäste" treu, die Fußwanderungen werden eingestellt, und so hört die Erholung in der frischen Luft, in der freien Natur fast vollständig auf; nur in dem schönen und gesunden Vergnügen des Schlittschuhlaufens bietet sich wohl eine solche, indessen sind die Tage, an denen man sich diesem hingeben kann, doch sehr beschränkt. Nun stellt aber gerade diese Jahreszeit, der Winter, die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Körpers. Das Geschäftsleben pulsirt dann in der Regel viel lebhafter als im Sommer, in manchen Branchen wird es gegen Weihnachten zu einer wahren Hochfluth und dann kommt wohl hinterher die Bilanz mit ihrer aufreibenden Arbeit. Bei den kurzen Tagen des Winters muß viel bei Licht gearbeitet werden, dazu werden die meisten Wohn- und Arbeitsräume nur mangelhaft gelüftet. Und ist die Berufsthätigkeit vollendet, dann kommen erst die Pflichten des Vereinslebens und absorbiren den letzten Rest der noch überschüssigen Kraft. Was thut man also zu dieser strengen Jahreszeit zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit? Antwort: „Nichts, gar nichts!" Im Gegentheil, man, man schädigt seine Gesundheit in unerhörter Weise, und die Folgen bleiben nicht aus. Man wird von Tage zu Tage abgespannter und nervöser, der Körper wird immer weniger widerstandsfähig und empfänglicher für Erkältungen und Krankheiten.

Was kann nun dem gegenüber im Winter geschehen, um den Körper widerstandsfähiger und leistungsfähiger zu machen; giebt es überhaupt ein Mittel, das auch bei schlechtem Wetter nicht versagt, das für alle Jahreszeiten, alle Stände, alle Verhältnisse Frische und Kräftigung des Körpers verbürgt und ein Gegengewicht gegen die geistige Ueberanstrengung gewährt? Allerdings giebt es ein solches, ein sehr einfaches und für Jedermann zugängliches, und dieses liegt in einem regelmäßigen Betreiben körperlicher Bewegung und Uebung; es ist das deutsche Turnen, wie es in unserer Turnvereinen geboten wird. Nur ist es leider eine nicht zu leugnende Thatsache, daß nur eine sehr kleine Zahl sich an dieser für die Gesundheit so nützlichen und wichtigen Einrichtung betheiligt. Der Gründe giebt es viele und sie sind leicht zu finden. Hier nur einige davon. Unsere heranwachsende Jugend wird von der vergnügungssüchtigen Zeit zu leicht mit fortgerissen, es werden ihr so manche Vergnügungen und Unterhaltungen, oft sehr nichtiger Art geboten, daß ein erster Sinn für eine anstrengende Körpererziehung, wie es das Turnen ist, schwindet. Von älteren Leuten, die wohl nicht abgeneigt wären, einmal den Versuch mit dem Turnen zu machen, hört man häufig die Bemerkung: „Ich habe nie geturnt, ich kann nicht turnen." Dann verkennt man auch vielfach den sittlichen, erziehlichen Werth des Turnens, man betrachtet es als eine Art Sport, so zum Vergnügen des einzelnen betrieben. Dies alles zeigt, daß die Zwecke des Turnens und der deutschen Turnvereine in weiteren Kreisen vielfach noch nicht verstanden werden. — Turnen kann jeder! Die Turnvereine sind keine Athleten- und Akrobaten-Schulen, sind nicht dazu da, einige wenige, körperlich besonders veranlagte Menschen zu Turn- und Luftkünstlern auszubilden. Der Zweck, den die Turnvereine verfolgen, ist in erster Linie: „Jeden Menschen, alt oder jung, kräftig oder schwächlich, auf dem Turnplatz seinen Gesundheits-, Körper- und Altersverhältnissen entsprechend in angemessener Weise zu beschäftigen und ihm durch systematische Uebungen und Bewegung Erholung und Kräftigung zu verschaffen."

Turnen sollte aber auch Jeder! In unserer nervösen, hastenden Zeit fühlt gewiß Jedermann das Bedürfniß nach einem ausgleichenden Mittel, und da sollte man es doch auch für eine Pflicht gegen sich selbst und die Familie halten, das Gebotene zu benutzen. Das Turnen ist dadurch, daß es nicht wie die verschiedenen Arten des Sportes eine einseitige Thätigkeit des einen oder anderen Körpertheiles erfordert, sondern sich auf den ganzen menschlichen Körper mit all' seinen Muskeln erstreckt und auch auf die edelsten und wichtigsten Organe, Herz und Lungen, kräftigend einwirkt, das vorzüglichste und dabei am leichtesten zugängliche Mittel zum Ausgleich gegen die Anforderungen der Berufsthätigkeit, und zwar ist es nicht nur ein Gegengewicht gegen geistige Ueberanstrengung, Abspannung und Ermüdung, sondern es wirkt auch in demselben Maße ausgleichend bei der doch fast immer einseitigen Beschäftigung und Thätigkeit in Handwerk, in der Fabrik u. s. w. Man kann deshalb nur wünschen, im öffentlichen Interesse, im Interesse der Gesundheit und der inneren Kraft unseres Volkes, daß das Turnen überall mehr ins Volk, in alle Stände und in alle Berufsklassen eindringe.

Vermischtes.

Der falsche Erzherzog. Emil Behrendt ist z. Z. stellen- und mittellos, doch soll er beabsichtigen, sich im Auslande eine Existenz zu verschaffen und alsdann seine von ihm gewaltsam getrennte, an ihm aber festhaltende Braut Marie Husmann zu ehelichen. Es soll dies auch der Wunsch der beiderseitigen, schwer bloßgestellten Verwandten sein. Behrendt besuchte, wie jetzt bekannt wird, die Realschule in Essen und bildete sich später durch Selbststudium in den neuen Sprachen weiter aus; er soll geläufig französisch englisch und spanisch sprechen. Er ist von den sechs Kindern des Behrendt'schen Ehepaares das einzige, das eine bessere Schulbildung genossen hat. Ein älterer Bruder ist Schlosser bei Krupp, eine Schwester ist Ladenmädchen und die drei übrigen Kinder besuchten die katholische Volksschule in Altendorf. Marie Husmann soll dem falschen Erzherzog die Mittel zu seinen abenteuerlichen Plänen heimlich verschafft haben.

Vom Büchertisch.

Die Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der Königl. National-Galerie, an deren künstlerischer Leitung von jetzt ab der Geheimrath Dr. Max Jordan Theil nimmt, beginnt das 15. Vereinsjahr mit der Genugthuung, daß ihre Mitgliederzahl sich wiederum bedeutend vermehrt hat. Zahlreiche Fürstlichkeiten, an der Spitze unser Kaiser, welcher diesen Publikationen das größte Interesse zuwendet, Kunstvereine und Kunstfreunde bilden eine Gemeinde, welcher nur das Beste geboten werden darf. Wie die Freunde edler Kunst, so haben auch die Künstler selbst den Erzeugnissen des Farbenlichtdruckes, wie ihn die Ateliers des Herren Troitzsch liefern, unverändert den lebhaftesten Beifall gezollt und dieser Erfolg hat die „Vereinigung" zu immer neuen Anstrengungen anspornt. Zum Beweis dafür diene ein Auszug aus dem Verzeichniß der für das Vereinsjahr Oktober 1897/98 hergestellten neuen Blätter: Drei Bildnisse des regierenden Kaisers von Koner und Noster ergänzen die bereits vorhandene Galerie der Fürstenporträts in ausgezeichneter Weise. Normanns kraftvoller Pinsel versetzt uns an den Sognefjord, Flickel spendet in seinem „Kellersee" wieder eins der erfrischenden Buchen-Waldbilder, während Kameke in einer Gruppe von Schweizer-Ansichten die Zauber der Gebirgsnatur entfaltet. Von hervorragendem Interesse sind ferner zwei packende Darstellungen Röchlings aus dem französischen Kriege: der Angriff des 69. rheinischen Infanterie-Regiments bei Gravelotte und Gardepioniere bei Le Bourget. Louis Herzog giebt in seinen „Pescotori" und „Vom Eise zerschellt" zwei durch ihre mächtige Farbenwirkungem höchst bedeutsame Stücke, denen gegenüber in Corridis „Quelle und Nymphe" und Willroiders „Morgen" und „Abend" das lyrische Element der Landschaft glücklich vertreten ist. Endlich ist auch diesmal nicht versäumt worden, Meisterwerke der klassischen italienischen Kunst den Mitgliedern darzubieten: Tizians „Assunta" und Guido Renis „Aurora". Man sieht, es ist auch diesmal den verschiedenen Geschmacksrichtungen des gebildeten Publikums entsprochen worden. — Die Vereinigung versendet auf Wunsch den neuen Katalog nebst Statuten und Abbildungen ihrer bisher erschienenen Bilder umsonst nnd frei; Anmeldungen zur Mitgliedschaft — der Jahresbeitrag beträgt 20 Mark, wofür ein Normalblatt nach freier Wahl geliefert und im dritten Jahre ein ebenfalls frei zu wählendes Prämienblatt gewährt wird — werden an den Berliner Geschäftsstellen Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23, sowie in Dresden, Pragerstraße 15 entgegengenommen.

Soeben kommt das 1. Heft des beginnenden 14. Jahrganges der illustrirten Familien-Zeitschrift „Universum" (Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig) in die Hände. Ueberblicken wir den litterarischen Inhalt des Heftes, so fallen uns berühmte Namen wie Heiberg und Wildenbruch mit den besten Erzeugnissen ihrer Federn in die Augen. Wirklich „universal" ist die Auswahl des Stoffes für Unterhaltung und Belehrung. Breit ist der Raum für Roman, Novelle, Humoreske, Skizze, Poesie, Geographie, Ethnographie und die Ereignisse des Tages, die uns alle in Wort und Bild entgegentreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Polizei-Bericht.
Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1897 sind:
4 Diebstähle, 1 Unterschlagung, 1 Betrug, 1 Körperverletzung zur Feststellung,
ferner: lüderliche Dirnen in 56 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Trunkene in 8 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und -Unfugs in 22 Fällen, 16 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen, zur Arretirung gekommen.
1504 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 weißes Ferkel, 1 weiße Gans, 3 junge Hühner, 1 Korallen-Halsschnur, 1 Radirmesserchen, 3 Portemonnais mit 27 Pfennig, 31 Pfennig und 30 Pfennig sowie einer Briefmarke, 20 Mk. 11 Pfennig baar, 1 silberner Löffel gezeichnet H. v. K., 1 Trittleiter, 1 Leiter, verschiedene Schlüssel 1 Paar Todtenschuhe, 1 kl. Kontobuch, 1 Siphonflasche, 1 anscheinend goldener Trauring, 1 Rolle schwarzer Kleiderstoff, 1 Paar braune Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 1 Packet mit Handschuhen, 1 Holzschwelle, Invaliditäts-Quittungskarte d. Marie Haß geb. Herzberg, Gestellungsbefehl des Ers.-Res. Eduard Sudeck, Papiere des Schuhmachers Wladislaus Balicki. Von der Kgl. Staatsanwaltschaft hier eingeliefert: 30 Pf., 16 weiße Taschentücher, sowie 1 Koffer mit Kleidungsstücken des der Zechprellereiverdächtige Reisenden Albrecht unbekannten Aufenthalts.
Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden. 3745
Thorn, den 5. Oktober 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Die zu etwa 1200 Mk. veranschlagten Leistungen und Lieferungen für den Bau einer unterkellerten Waschküche aus verschaaltem Holzfachwerk unter Pappdach beim Fort Bülow sollen öffentlich **am Montag, den 18. Oktober Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten verdungen werden. Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,00 Mk. entnommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn, den 7. Oktober 1897.

Baurath **Heckhoff.**

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern - Derbholz der nachstehenden im Winter 1897|98 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Lfd. Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Gesch. Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichselablage km	Entfernung von der Stadt Thorn km	Name u. Wohnort des Belaufsförsters
1	Barbarken	27d	1,3	260	80jähr. Kief. mittl. Baumh., kurzschäft. ca. 40% Nutzh.	6	6	**Hardt** Barbark.
2	"	35b	1,3	260	desgl. ca. 50% "	6	6	"
3	"	54a	1,0	250	desgl. ca. 50% "	7	7	"
4	Olleck	58a	2,3	320	80jähr. Kief., schw. Baumh., kurzschäft. ca. 50% Nutzh.	8	8	**Würzburg** Olleck
5	Guttau	70a	1,0	220	90jähr. Kief. mittl. Baumh., ca. 70% Nutzh.	3	14	**Goerges** Guttau
6	Steinort	132a	1,00	280	105j. Kief. mittl. Baumh., ca. 85% Nutzh.	2	30	**Jacoby** Steinort
7	"	133a	1,5	300	desgl. ca. 85% Nutzh.	2	30	"
8	"	136	2,00	320	desgl. ca. 85% Nutzh	2	30	"

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 fm Kloben und 5 Mk. pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Loos ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufbedingungen unterwirft, bis

Dienstag, den 12 Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der obengenannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn, den 21. September 1897. 3859

Der Magistrat.



Stammzüchterei der großen weißen

Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

135 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3-4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt,

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

gratis und franko.

Friedrichswerth, 1897.

Ed. Meyer,
Domainenrath.

2801

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke

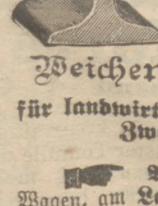
Danzig, Neugarten, 22, Ecke Promenade

offeriren zu

Kauf u. Miethe

feste und transportable

Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben





für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien 2c.

Specialität: Rübenbahnen.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns **nicht** bezogene Gleise und Wagen, am **Lager.** 3457

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik.

Detail-Verkauf.

Baderstr. 20 und Elisabethstr. 15.

Herren-, Damen- u Kinderstiefel

in grosser Auswahl. 3403

Reparatur-Werkstätte.



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluss Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluss Nr. 101.

THORN.

Strobandstr. (früher Schulz'sche Bautischlerei) **Ecke Elisabethstr.**

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Kulmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier	Mk. 1,50
" "	Böhmisch Märzenbier	" 2,00
" "	Münchener à la Spaten	" 2,00
" "	Exportbier à la Kulmbacher	" 2,00
Königsberger (Schönbusch),	dunkel Lagerbier	" 2,00
" "	Märzenbier	" 2,00
Münchener Augustinerbräu		" 2,50
" **Bürgerbräu**		" 2,50
Kulmbacher Exportbier		" 2,50
Pilsener, aus dem Bürgerlichen Brauhaus Pilsen		" 3,00

N.B. Bisherige vereinzelt vorgekommene kleine Mängel in der **Funktionirung** der Siphons sind durch einen sachkundigen Monteur abgestellt und ist dieselbe jetzt **durchweg eine tadellose.**

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Echtes Kulmbacher Bier

in Gebinden und Flaschen empfiehlt

Max Krüger, Seglerstraße 27.

Das beste Waschmittel ist Salmiak-Terpentin-Silber-Seife

aus der Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachf.

Altstädt. Markt 33.

Otto Stolp, Maler,

Gerstenstrasse - Wilhelmsplatz und Klosterstrasse 4

erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ganz ergebenst zu empfehlen.

Die einfachsten bis zu den elegantesten, dem Geschmack der Neuzeit entsprechenden

Malerarbeiten

werden zu mässigen Preisen schnell und gut ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Otto Stolp, Maler.

4050

Gebrüder Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Thorn. Culmsee.

Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik,
Bedachungs- u. Asphaltierungs-Geschäft,

Verlegung von Stabfussboden,
Mörtelwerk, Schieferschleiferei,

Lager sämmtlicher Baumaterialien,

empfehlen sich zur bevorstehenden Bau-Saison unter Zusicherung prompter u billigster Bedienung.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin

Hauptgeschäft: **Friedrichstrasse. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr.** 3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38,**

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern, u. zwar:

Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobilar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen und Servirtisch für **350 Mk.** Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für **450 Mk.** Complettes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke Wandpaneel mit Decorationen für **300 Mk.** Elegante Rococo-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen, behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangirt. — Ueber **1400 Referenzen von Offizieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben. 3420

Jagd-Joppen

sowie **ganze**

Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Gelegenheitskauf.

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettfed. gef., zus. 12½ Mk., **Hotelbetten** 15½ Mk., **Extrabr. Herrschaftsbetten** nur 20 Mk., **Bettfedern** à Pfd. 45 u. 85 Pf. **Halbdaunen** 1,30 M. **Prachtv. halbweißer Halbdaunen** », wunderbar herrlich. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett) à Pfd. 2,35 M. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risico. Meine hochelegante illustrirte Preisliste gratis.

A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorferstraße 5.

Ganz vorzüglichen

Himbeer- und Erdbeersaft

empfehlen

Flasche Mk. 1,00.

Anders & Co.

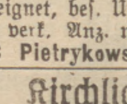
Saatroggen:

Probsteier-Aussaat, Johanni-Roggen mit Winterwicken, Prima Saatweizen offerirt 3642

H. Safian, Thorn.

Ratten Mäuse Grosser Erfolg wird erzielt mit dem Rattenconfect **nur** von Herm. Musche, Magdebg. Tödtet **absolut** sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: die vielen Dankschreiben.

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt,
P. Weber, Bromberger Vorstadt,
Mellienstraße. 1538



Schönes großes

Eckgrundstück

in einer der hiesigen Hauptverkehrstraßen m. herrschaftl. Wohn. gr. Hofraum, Kellern, zu jedem Geschäft, bes. **Colonial-Ausschank u. Gastwirthschaft** geeignet, bes. Umstände wegen **sofort billig** zu verk. Anz. nur 5—6000 Mk. Näh. durch **C Pietrykowsky,** Neustädt. Markt 14, I.

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis, 10. October cr.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollecte für die kirchliche Armenpflege.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang Kirche.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde in Mocker.

Vormittags: Kein Gottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte zum Kirchbau in Sypniewo.

M. Berlowitz, Thorn, *Seglerstr. 27*

Herren-Confection. Anfertigung nach Maass.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik

Antoniewo b. Leibitsch.

Inhaber:

G. Plehwe, Thorn III.

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

Fabrik

für

Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel jeder Art,

Glasirte Ziegel jeder Art

in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,

Biberpfannen, Holl. Pfannen, Firstziegel

Herren- und Damen-Masken- u. Theater-Garderoben-Geschäft, Culmerstrasse 13.

Nähterinnen werden sofort dort eingestellt.

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgegend** ergebenst anzeigen, dass ich neben meinem Atelier für feine Damenschneiderei ein

Herren- und Damen-Masken- und Theater-Garderoben-Verleihgeschäft

eröffnet habe.

Eine sehr grosse Auswahl höchst eleganter, wie auch amüsanter Kostüme aller möglichen Formen und Titel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Ausserdem habe ein **grosses Lager aller dazu nöthigen Zuthaten** als:

Besätze, Kronen, Diademe, Armbänder, Armspangen, Halsketten, Gehänge, Kappen, Masken, Ohrringe, Tambourins, Perrücken und verschiedenen Kopfputz.

Zu **Kappenfesten** u. **Cottilontouren** halte ein grosses Lager von **Kappen, Orden** und **Scherztouren** stets vorräthig, auch werden vorherige Bestellungen in kürzester Zeit schnellstens erledigt.

Den geehrten Vorständen der Vereine empfehle mich ganz besonders bei Theater-Aufführungen, Darstellungen lebender Bilder oder sonst dergl.

Kostüme, die nicht am Lager sein sollten, werden genau nach Vorschrift und Angabe pünktlich und bei billiger Berechnung ausgeführt,

Indem ich bitte, sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen, sichere ich coulanteste Bedienung bei civilster Preisnotirung zu und empfehle mich dem geschätzten Wohlwollen des geehrten Publikums.

Hochtungsvoll

Łyskowska, akadem. gepr. Modistin,

Thorn, Culmerstrasse 13.

Verein

zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert. 3996

Der Vorstand.

C. G. Dorau,

THORN,

neben d. Kaiserl. Postamt

Herren-Moden-Magazin

zeigt den Eingang der **Neuheiten** für **Herbst u. Winter** an.

Ern. Stein's altrenomirte

Medizinal-

Ungarweine



sind **Kranken, Rekonvaleszenten** und **Kindern** ärztlich empfohlen; auch als **Dessert** und **Morgenweine** allgemein beliebt.

Zu billigen Originalpreisen zu haben bei:

Friedrich Templin, Mellienstr. 81.

Sämmtliche Weine der Firma Ern. Stein, Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) stehen unter permanenter Kontrole vereideter Chemiker und sind wiederholt mit der Goldenen Medaille prämiirt.

Brennabor



ist der Name des

besten deutschen Rades.

Unerreicht in leichtem Lauf, Haltbarkeit und eleganter Ausstattung.

Gebr. Reichstein,

Brandenburg a H.

Aelteste deutsche Fahrradfabrik. Ueber 2000 Arbeiter.

General-Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstr. 84.

Uebungsbahn.

Reparaturwerkstätte.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, dass ich hier am Platze

Breitestrasse No, 30

(in dem Lokale des Herrn **Gustav Elias**)

unter der Firma

Hedwig Strellnauer

ein

Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen,

verbunden mit

Leinen- und Baumwollwaaren,

Ende Oktober eröffne.

Während meiner hiesigen, langjährigen Thätigkeit in dieser Branche ist es mir gelungen, mich mit dem Geschmacke des sehr geehrten Publikums vertraut zu machen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen desselben jederzeit gerecht zu werden.

Durch meine Verbindungen mit **nur allerersten Firmen** bin ich in der Lage gute und gediegene **Waaren** zu den **allerbilligsten Preisen** liefern zu können und bitte ich höflichst mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

Hedwig Strellnauer.

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragen können.

Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.

Löwe kostet Mark 6.— v. 100 Stück und ist echt nur bei ***Oskar Drawert,*** in **Thorn** zu haben.

Rauchen Sie?

Dann bitte versuchen Sie unsere so sehr beliebte Marke **„Augusta"**, vorzügliche Cigarre mit köstlichem Aroma. Von heute ab versenden wir franko gegen Nachnahme:

300 St. für Mk.	5.50	1000 St. für Mk.	14.30
500 „ „ „	7.70	2000 „ „ „	26.50

Garantie: wenn nicht gut, Umtausch gestattet oder Betrag zurück. 3672

Bayerisches Cigarren-Versand-Haus

Augsburg B. 36.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Louis Grunwald,

Uhren-, Gold- und Silber Waaren-Handlung

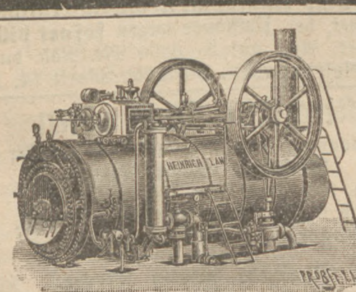
Werkstatt für Reparaturen aller Art.

jetzt Elisabethstr. 13|15,

gegenüber **Gustav Weese.**

Nussb.-Pianino

neu, kreuzs. Eisenbau, grosser Ton, ist sofort billig zu verkaufen. In **Thorn** selbst befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjährige Garantie. Offerten an Fabrik **Stern, Berlin**, Neanderstrasse 16. 4049



Lokomobilen Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik.

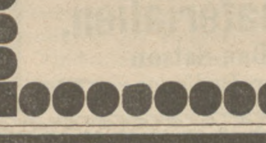
General-Agentur von **Heinrich Lanz, Mannheim** 3441.

Preisselbeeren u. Kirschen

empfiehlt 3972

J. Stoller, Schillerstr. 1.

Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.



Viktoria-Fahrradwerke

A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

A. L. Mohr'sche

FF. Margarine

im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter

empfiehlt

pr. Pfund 60 Pfennig.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Pianinos, kreuzs, v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. **Franco 4 wöch. Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr 16.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.